SCHNUPPERTAUCHEN

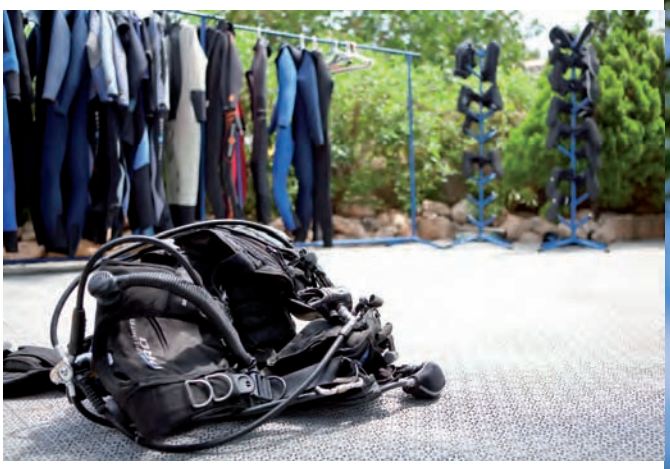
Mallorca HEUTE

September 2011, www.mallorca-heute.es

MallorcaHEUTE
September 2011, www.mallorca-heute.es

HAND IN HAND MIT REINHARD

EINMAL RICHTIG ABTAUCHEN – das war schon lange der Wunsch von Redaktionsleiterin Kirsten Lehmkuhl. Wenn man schon am Meer lebt! Also zwängte sie sich in Neoprenanzug und Maske – und ging vor Sant Elm samt Zwölf-Liter-Pressluftflasche und Tauchlehrer baden. Marco Richter und Mathias Günther machten die Fotos – der eine an Land, der andere zu Wasser.



Na dann, auf geht's Richtung Meer – in voller Montur, samt Maske und Jacket: Tauchlehrer Reinhard Kiehn und Kirsten Lehmkuhl

Hand in Hand schweben wir durchs Meer, vor uns tauchen kobaltblaue Mönchsfische aus dem Seegras auf, einige der Halme streifen meinen Bauch. Doch ich fühle mich ganz sicher mit Reinhard am Arm, mein Tauchlehrer, der einfach nicht von meiner Seite weicht, mich keine Sekunde aus den Augen lässt. Ein bisschen aufgeregt war ich ja schon vor meinem allerersten Abtauchen in Mallorcas Unterwasserwelt. Da bildeten sich plötzlich klitzekleine Schweißperlen auf meiner Stirn. Und die kamen nicht nur von der Hitze.

Obwohl … In dem hautengen Neoprenanzug wird einem ganz schön heiß, so bei 30 Grad Celsius im Schatten. Zum Glück ist die Theorie-Einführung im Bikini erfolgt, bevor die dicke Kunststoffhülle voller Luftporen ihren großen Auftritt hatte.

Überhaupt: Gute Vorbereitung ist alles! Und so ist das auch auf der Tauchbasis scuba-activa in Sant Elm im Südwesten der Insel. Die Tauchschule, am Ende des Ortes gelegen, existiert seit 15 Jahren: Mitte der 1990er Jahre hatte sie Besitzer und Geschäftsführer Mathias Günther gegründet. Und weil immer alle Schüler aufs Sorgfältigste präpariert werden, bevor sie sich ins Wasser stürzen, ist „bisher auch noch nie etwas passiert", sagt Mathias Günther.

Das beruhigt … und schon werde ich in den Video-Raum bugsiert, 20 Minuten lang heißt es dann: Film gucken. Grundregel Nummer eins: unter Wasser einfach normal durch den Mund atmen! Grundregel Nummer zwei: leichte Flossenschläge mit den Beinen machen, nicht mit den Armen herumfuchteln. Grundregel Nummer drei: Am Anfang kippt man mal nach links, mal nach rechts, dann nach vorne oder nach hinten. Alles ganz normal, kein Grund zur Panik. Das Ausbalancieren mit Blei an der Hüfte und Luft in der Tarierweste braucht etwas Gewöhnungszeit. Ein paar Tipps und Tricks noch und einige Infos zum Thema Ausrüstung: Anzug, Brille, Jacket, Atemregler, Finimeter – dieses Messgerät zur Kontrolle des Luftvorrates. Alles wird demonstriert, erklärt.

Und dann noch die Luftflasche („Schreiben Sie bloß nicht Sauerstoff, das ist falsch, in den Flaschen befindet sich gereinigte, komprimierte Umgebungsluft und sonst gar nichts!“)

Und diese gereinigte, komprimierte Umgebungsluft, die wiegt, das kann ich Ihnen sagen. Die zusammen gepressten 2.000 Liter Volumen samt Stahl-Druckluftflasche schlagen mit zwölf Kilo zu Buche. Aber so weit sind wir noch gar nicht. Zunächst heißt es erst einmal: an die Trockenübungen, meine Dame! Da wird ausprobiert, wie man den Schlauch mit dem Atemregler wieder angelt, wenn der im Meer aus dem Mund geglitten ist. Da wird gezeigt, wie man den Atemregler ausbläst, um ihn von Wasser zu befreien. Zuviel Feuchtigkeit in der Brille? Kopf leicht nach hinten , mit der Hand etwas Druck auf den oberen Brillenrand und durch die Nase kräftig ausatmen. Ansonsten hat die Nase Ruhepause, geatmet wird durch den Mund. Immer schön gleichmäßig und gelassen, keine Hektik bitte. Warum auch?

Reinhard Kiehn, mein Dive-Coach, macht alles mit einer Seelenruhe und Engelsgeduld vor, als wäre es das allererste Mal. Dabei taucht der 33-Jährige bereits sein halbes Leben lang, hat neun Jahre Erfahrung als Instructor.

Jetzt noch ein paar Verständigungszeichen, Daumen und Zeigefinger zum Kreis geformt: alles paletti. Wackelbewegung mit der flachen Hand: Irgendetwas stimmt nicht. Und immer schön den Druck in den Ohren ausgleichen, bekomme ich noch mit auf den Weg, bevor wir in voller Montur mit den Flossen in der Hand vom Tauchcenter die paar Meter zu Fuß zum Meer gehen.

Letztes Briefing, dann geht’s hinein in die 25 Grad warmen Fluten. Flach ist das Wasser hier, für Anfänger geradezu optimal. Auf den Rücken gedreht, Flossen angezogen, passt. Kleine Übungseinheit in situ: Mundstück und Brille auspusten. Alles in Ordnung. Erste Atemübungen unter Wasser. Funktioniert einwandfrei. Es kann losgehen. Und da pas-

Trockenübungen im flachen Wasser: Reinhard Kiehn demonstriert, wie man die Brille ausbläst – unter den wachsamen Blicken von Tauchschulenbesitzer Mathias Günther (kl. Foto). Dann heißt es: Alles klar zum Abtauchen …

siert's. Ich kippe erst nach links, dann nach rechts, dann zieht mich die schwere Flasche auf den Rücken, schon treibe ich wie ein hilfloser Käfer an der Meeresoberfläche.

Reinhard ist zur Stelle, füllt hier ein bisschen Luft in die Weste, gleicht dort aus, dreht mich in die richtige Position. Langsam schwimmen wir los. Ruhig, fast gemächlich. Unter uns wogen die Seegraswiesen, eine Streifenbrasse lugt hervor. Und die kleinen kobaltblauen Mönchsfische, die später als erwachsene Tiere ihre Farbe verändern und dann schwarz-braun daherschwimmen werden.

„Unser Tauchrevier gehört zu den schönsten im westlichen Mittelmeer", hatte Mathias Günther gesagt. „Denn man findet hier 70 Prozent aller Mittelmeerarten." Und das reicht von Delfinen, Tintenfischen, Muränen, Makrelen, Drachenköpfen, Thunfischen über Lippfische bis hin zu den – für Menschen völlig harmlosen – Barrakudas. Man begegnet Zahnbrassen, Sackbrassen, Zwei-Bindenbrassen, den Zacken- und Schriftbarschen mit ihrer schönen Zeichnung. Und natürlich leben dort auch wundersame Nacktschnecken in Neon-Farben, schmücken sich in Rosa, Orange, Lila, Gelb und Türkis. Man kann die roten Hundskorallen und die gelben Nelkenkorallen entdecken und die weißen Gorgonien. Es gibt Krustenanemonen und Zylinderrosen, Steckmuscheln, Seesterne, Gespensterkrabben – und manchmal kommen ein Seepferdchen oder gar ein Mondfisch vorbei. Und auch die Landschaft unter Wasser hat einiges zu bieten: skurrile Felsformationen, Steilwände, Höhlen. Sogar zwei Wracks warten in über 30 Meter Tiefe auf Besucher.

Mein Taucherlebnis allerdings spielt sich knapp unter der Wasseroberfläche ab. Aber auch hier genieße ich schon die Schwerelosigkeit. Und vor allem diese Stille, die nur vom Blubbern der Luftblasen unterbrochen wird, wenn ich ausatme. Wie schön, diese geheimnisvolle Welt erkunden zu

Schleimfische sind klein wie eine Zeigefinger

Schraubensalbellen gehören zu den Röhrenwürmern

Tanzt einer Muräne auf dem Kopf herum: Streifengarnele

Die Schönen des Meeres: Krustenanemonen

können. Mit dem Mann meines Vertrauens an meiner Seite. Er wird mich retten, wenn irgendetwas passiert, denke ich. 38 Minuten gleiten wir gemeinsam durchs Meer, gehen bis zu sechs Meter tief.

Da spüre ich einen leichten Händedruck. Reinhard schaut mich an, hebt die Hand zu dem Ok-Zeichen, ich erwidere es. Alles in Ordnung, mein Held der Unterwasserwelt! Was sollte mir geschehen, hier mit dir, Hand in Hand …

Anemonenart: die Wachsrose

Weitere Informationen:
Auf Mallorca gibt es rund 30 Tauchschulen, die auch Schnuppertauchkurse anbieten, unter anderem scuba-activa in Sant Elm. Der hier beschriebene Kurs kostete inklusive der Tauchausrüstung 72 Euro. Telefon: 971–23 91 02. www.scuba-activa.com

Mein Held der Unterwasserwelt: Gut betreut kann nichts passieren beim Schnupperkurs vor Dragonera. 38 Minuten dauerte am Ende der erste Tauchgang …